

Reich wird eine Weltmeisterin nicht

Skip Alina Pätz und ihr Team schliessen heute am European Masters in der Eishalle Lerchenfeld eine erfolgreiche Saison ab. Trotz WM-Titel vor einem Monat im japanischen Sapporo warten nun das Studium und der Beruf auf die 25-jährige Zürcherin.

CHRISTOF KRAPP

Curling. Es ist ein spezieller Sport, dieses Curling. Einer dessen Taktik sich dem unwissenden Zuschauer nicht auf den ersten Blick erschliesst. Einer, der in der Schweiz nur in den Fokus rückt, wenn Olympische Spiele anstehen. Dann sind die Medaillen-Chancen der einheimischen Curler gross. Das ändert aber nichts daran, dass die meisten mit Begriffe wie «Strotz», «Takeout» oder «Buttrot» nichts anfangen können. Denn Curling ist nicht nur speziell, sondern ohnehin eine Handisportart.

Vor einem Monat hat es Alina Pätz geschafft, ihren Sport in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen, obwohl keine Olympischen Spiele auf dem Programm standen. Die 25-jährige Zürcherin holte als Skip mit ihrem Team in Sapporo WM-Gold. Für einen Moment wurde das einstmals «Altherrn-Sport» verschobene Curling jung, cool und ein bisschen sexy. Trotzdem sagt Pätz: «Vom WM-Titel merken wir nicht extrem viel. Der Respekt der ande-

ren Teams ist vielleicht ein bisschen grösser geworden.»

Verpflügung selber zahlen

Pätz hofft, dass der WM-Titel, den sie mit Nicole Schwägi, Marisa Winkelhausen und Nadine Lehmann geholt hat, sich bald finanziell auszahlen wird. Nicht in Form lukrativer Sponsorenverträge oder fetter Siegesprämien: die Weltmeisterin wäre nur schon froh, wenn ihre Equippe das Geld für das jährliche Trainingslager nicht jedesmal zusammenkratzen müsste. Reich wird eine Weltmeisterin im Curling nicht. Sponsoren, welche die 60'000 Franken Team-Budget pro Jahr tragen, müssen die Curlerinnen selber suchen.

Sind Pätz und ihre Teamkolleginnen an Turnieren unterwegs, betreibt jede Spielerin ihre Verpflegung selber. «Besalib ist es vorerst kein Thema, voll auf den Sport zu setzen», so Pätz. Stattdessen stehen für sie nach der Saison, die heute am European Masters in St. Gallen zu Ende geht, nicht etwa Ferien auf dem Programm. Die 25-Jährige arbei-



Alina Pätz führt ihr Team als Skip zum WM-Titel.

Bild: apf/Studio Kempten/epfl

tet nebst dem Sport in einer Ahten-Beratungsgesellschaft und studiert in Mäglingen. «Im Büro und im Studium warten nun viel Arbeit auf mich.» Dass sie auch als Weltmeisterin nicht von ihrem Sport leben kann, stört Pätz aber nicht. «Dass niemand mit Curling Geld verdient, schafft eine familiäre Atmosphäre.» So feiern die Schweizerinnen ihr WM-Gold zusammen mit ihren Finalgegnerinnen aus Kanada.

Olympia 2018 in der Ferne

In St. Gallen wollen die Schweizer Weltmeisterinnen einen Schlüsselpunkt unter ihre starke Saison setzen. «Im nächsten Winter wollen wir permanent mit den Top-Teams mithalten und den WM-Titel so bestätigen.» Das nächste Mal wird Curling 2018 im Fokus stehen. Dann findet Olympia im sildkoreanischen Pyeongchang statt. Ob ihr Team dann dabei sein wird, weiss Pätz nicht. Bislang ist nicht einmal der Qualifikations-Moment bekannt. Curling bleibt eben ein spezieller Sport – Schweizer WM-Titel hin oder her.

Halbfinals

Michel lässt

Schweizer hoffen

Die Mannschaft um Skip Sven Michel hat sich an den European Masters in St. Gallen als einziges Schweizer Team für den Halbfinal qualifiziert. Die Equipe aus Adelsboden besiegte Norwegen mit Skip Thomas Ustrud mit 7:2 und trifft heute ab 13 Uhr auf Schottland 3. Im anderen Halbfinal stehen sich Schweden 1 und Finnland gegenüber. Das Rennen bei den Frauen ist noch offen. Nach fünf von sechs Gruppenspielen haben drei Teams Chancen auf den Titel bei der ersten Austragung der Frauen. Die besten Chancen besitzt das Team Schweiz 2 von Birna Freisler, das die Rangliste mit vier Siegen aus fünf Spielen anführt und sich somit fürs heutige Endspiel (19 Uhr) qualifiziert hat. (lv)